

# Schwarzwälder Tageszeitung

## Aus den Tannen



Nationales Nachrichten- und Anzeigenblatt für die Oberamtsbezirke Nagold, Calw, Freudenstadt und Neuenbürg

Bezugspr.: Monatl. d. Post N 120 einschl. 18 3 Beförd.-Geb., 24. 88 3 Zustellungsgeb.; d. Wg. N 140 einschl. 20 3 Aussträgergeb., Einzeln. 10 3. Bei Nichterhalten der Zeit. inf. hoh. Gewalt od. Betriebsstör. besteht kein Anspruch auf Lieferung. Drahtanschrift: Tannenblatt. / Fernruf 321. Anzeigenpreis: Die einseitige Millimeterzeile oder deren Raum 5 Pfennig, Text millimeterzeile 15 Pfennig. Bei Wiederholung oder Mengenabschluss Nachlag nach Preisliste. Erfüllungsort: Altensteig. Gerichtsstand Nagold.

Nummer 253      Altspreizig, Dienstag, den 29. Oktober 1935      58. Jahrgang

### Mißerfolg einer antideutschen Kundgebung in London

London, 28. Okt. Die mit großem propagandistischem Aufwand vorbereitete Kundgebung jüdischer Kreise gegen das nationalsozialistische Deutschland nahm am Sonntag nachmittag im Londoner Hyde-Park einen mehr als kläglichen Verlauf. Entgegen den tendenziösen Berichten einiger Blätter hatten sich zu der Veranstaltung nach vorsichtiger Schätzung höchstens 2000 Personen eingeladen, von denen noch dazu ein großer Teil aus zufällig anwesenden Zuschauern bestanden haben dürfte. Die übrigen Anwesenden leiteten sich aus dem übelsten Schaum des von Juden stark durchsetzten Londoner Ostendes zusammen, vermischt mit jüdischen Intellektuellen, Jugendlichen und verwahrloht aussehenden Kommunisten und Emigranten aus Deutschland. Der Mißerfolg dieser Veranstaltung wurde besonders deutlich, als am Ende der angeforderten 5000 englischen Frontkämpfer ganze 80 bis 100 Mann, ausschließlich Juden, hinter einer Musikkapelle den Ort der Kundgebung betraten.

In den auf der Kundgebung gehaltenen Reden kam das niedrige Niveau der gegen Deutschland gerichteten ligandhaften Propaganda deutlich zum Ausdruck. Bemerkenswert ist lediglich die unerrörende Offenheit, mit der einer der Redner, der berühmte kommunistisch-pazifistische Lord Marles, über die geheime kommunistische Propaganda sprach, die angeblich von England aus gegen Deutschland betrieben wurde. Unter den etwa 20 Rednern befanden sich neben mehreren Juden noch der Führer der arbeiterparteilichen Opposition, Attis, Oberst Woodgewood und die Sufrogette Hilda Panthurst.

Zum Schluß der Kundgebung wurden einige Entschlüsse angenommen, die sich gegen den Nationalsozialismus wandten und zum Boykott deutscher Waren aufforderten. Wie „News Chronicle“ berichtet, kümmte Frau Diana Guinness, die Tochter von Lord Redesdale, die der Versammlung beizuhörte, gegen die Entschlüsse. Sie hatte schon mehrfach ihrem Verständnis für den Nationalsozialismus öffentlich Ausdruck gegeben.

### Coburg die Stadt der Führer-Appelle des NSKK.

Berlin, 28. Okt. Der diesjährige Führer-Appell des NSKK, der an einem für die Bewegung und insbesondere für die Stadt Coburg so bedeutungsvollen Tag abgehalten wurde, gestaltete sich durch die Anwesenheit des Führers zu einem Markstein in der Geschichte des NSKK. Nachdem das NSKK zum Erinnerungstag an den ersten Sieg der Bewegung im Oktober 1922 zum „Deutschen Tag“ in Coburg kommt in eine besondere persönliche Beziehung getreten ist, hat Korpsführer Hühnlein die Absicht, den jährlichen Führer-Appell des NSKK künftig ständig um den 16. Oktober herum in Coburg abzuhalten.

### Wirbelsturm über Haiti — 2000 Tote?

London, 28. Okt. Wie Reuter aus Port-au-Prince (Haiti) berichtet, ist der südwestliche Teil von Haiti von einem verheerenden Wirbelsturm heimgesucht worden, dem 2000 Menschenleben zum Opfer gefallen sein sollen; weitere 3000 Personen sind obdachlos. Die Größe des Sachschadens und das Ausmaß des Vernichtungswerkes an der Ernte ist noch nicht bekannt. Die Regierung von Haiti hat umgehend Hilfsmassnahmen in die Wege geleitet.

### Die „inneren Sorgen“ Lavals

Paris, 28. Okt. Der radikalsozialistische Landesparteitag, der mit der Wiederwahl Herriots zum Vorsitzenden der Partei und mit der Annahme des Berichts über die allgemeine Politik praktisch abgeschlossen ist, findet in der Pariser Presse einen sehr starken Widerhall. Die linksgerichteten Blätter geben selbstverständlich ihrer Zurechenheit darüber Ausdruck, daß zwischen den beiden markantesten Persönlichkeiten der Partei, Herriot und Daladier, einer Ausöhnung stattgefunden habe und sich die Partei außerdem rückhaltlos der Volksfront anschließt. Die Blätter der Linken begründen aber insbesondere den Fortschub der Partei gegen die sogenannten Kampfbünde, der von den rechtsstehenden Blättern als ein Ultimatum an die Regierung Laval angesehen wird. „Echo de Paris“ bezeichnet den Wortlaut der Entschlüsse als den teuflischen, den jemals ein radikalsozialistischer Parteitag zustande gebracht habe. Es handele sich um eine Höllenmaschine mit verpöbelter Explosionswirkung. Die radikalsozialistische Kammerfraktion sei jetzt in der Lage, ein wahres Expansionsmandat gegen die Regierung durchzuführen. Auch „Journal des Debats“ ist empört über die Forderung nach Auflösung der rechtsgerichteten Kampfbünde.

## Göring über Partei und Staat

in der Jahrhunderthalle in Breslau

Breslau, 28. Okt. Ministerpräsident General Göring sprach auf der Führertagung der NSDAP des Gauess Schlesien in der Jahrhunderthalle und führte u. a. aus:

An dem scheinbaren Gegensatz von Partei und Staat strafelten draußen die Schriftgelehrten und prophezeiten den Zusammenbruch des jungen Deutschland. Wir aber wissen, daß von einem Gegensatz von Partei und Staat darum nicht die Rede sein kann, weil ja dieser Staat durch die Partei erst geschaffen worden ist, weil wir vordem keinen Staat gehabt haben und weil unser Staat erfüllt ist von der Idee und dem Geistesgut des Führers unserer Bewegung und weil es lehtens in der Hauptache die Männer der Bewegung sind, die diesen Staat zu erfüllen und zu führen haben. (Beifall.)

Die nationalsozialistische Partei kann nicht mit anderen Parteien verglichen werden, denn niemals sollte vergessen werden, daß das Programm der NSDAP ein Programm ist, das die Seele und den inneren Reichen erfüllen will und nicht ein Programm, das auf die Lebensformen des Alltags abgestellt ist. Eine Bewegung, die Weltanschauungsform, muß total sein, sonst ist sie von vornherein zum Untergang bestimmt. Es ist ganz selbstverständlich, daß sich all das aufjßt, was mit dem Geist des Nationalsozialismus nicht vollkommen in Einklang gebracht werden kann. Damit war nicht gesagt, daß es etwa schlecht gemeint wäre, sondern es war abgekauft, die Zeit war vorbei. Der Ministerpräsident führte dazu als Beispiel an, daß die Auflösung der Korporationen kein Punkt des Parteiprogramms war, daß sie aber dennoch kommen mußte, da das Korporationswesen sich nicht mit der nationalsozialistischen Weltanschauung in Übereinstimmung bringen ließ. (Beifall.)

Und so wurde nun unser neuer Staat geschaffen. In demselben Augenblick, in dem an der Spitze dieses Staates Adolf Hitler stand, war der Gegensatz Partei und Staat überbrückt, die Unversöhnlichkeit von Partei und Staat verschwunden.

Der Führer hat die Revolution für beendet erklärt. Er hat in klaffischen Worten uns immer wieder gesagt, warum, und eindringlich auf die Gefahren hingewiesen, die darin bestehen, wenn einige Fantasten glauben, die Revolution um der Revolution selbst willen fortführen zu können. Ministerpräsident Göring sagte kurz nach einmal zusammen, was der Führer in Nürnberg ausgekelt hat und nahm dann nachher noch in einigen Beispielen zu diesen Richtlinien Stellung. Er führte weiter aus:

Auf allen Aufgabengebieten ist selbstverständlich seit der Machtergreifung manch entscheidender Schritt getan worden. Als der Ministerpräsident an die Spitze dieser Erregungschaften bewußt die Errichtung der Wehrmacht stellte, brach das Haus in stürmischen Beifall aus. „Der Ruhm einer solchen Entschlüsse ist nur der Führer allein und seine Nationalsozialisten fähig.“ Wenn das Schwert zerbrochen, dem wird der Frieden gestohlen. Und wenn der Frieden gestohlen wird, der verliert auch seine Ehre Datum können wir lassen, wehtlos ist immer noch ehrlös in der Welt gewesen. Ich erinnere weiter daran, daß die jahrtausend alte Schlacht des deutschen Volkes nun Gestalt gefunden hat und wir nun endlich ein Volk und ein Reich geworden sind. Was allen nicht möglich war, was selbst ein Bismarck nicht erreichen konnte, was die Sozialdemokraten nicht fertigbrachten, die doch angaben, alles im Hundstreck machen zu können, das gelang dem Führer und seiner Bewegung, weil sie das Vertrauen des Volkes hatten. Die Arbeit Preußens, seine Entstehung und Geschichte bildeten die Voraussetzung, daß dabei die Einheit des Reiches entstehen konnte.

Schön hätte hier Hundstreck reden, könnte sprechen vom Arbeitsrecht, Strafrecht und all dem, was aus dem Rechtsgebiet geschaffen worden ist; von der Durchführung der Arbeitsschlacht, der landwirtschaftlichen Erzeugungsschlacht. Das sind alles Dinge, die nur so nebenbei erscheinen; aber welche gewaltige Arbeit liegt allein darin, daß Millionen deutsche Volksgenossen nicht mehr Almosen brauchen, nicht mehr betteln müssen, sondern wieder arbeiten dürfen. Die Wirtschaft ist fürwahr angelutet. Überall sehen Sie neue Fabriken, überall lauft das Rad, dröhnen die Hämmer; Neues entsteht und nicht nur für die Wehrhaftmachung. Und wenn so manche kamen: „Ja, aber was habt Ihr alles in Eurem Parteiprogramm Leben und jetzt, wo Ihr an der Spitze seid, wollt Ihr unbedeutende Dinge nicht mehr sehen!“, wenn beispielsweise die Lösung der Rassenfrage gefordert wurde; und siehe da, es kam der Tag von Nürnberg, und Sie haben zum hundertsten Male ihre Felle wegschwimmen. Es wurde wieder ein wichtiger Punkt dieses Parteiprogramms durchgeführt. Die Nürnberger Gesetze — Flaggengeleit, Judenregel und Reichsbürgergesetz — sind fundamentale Marksteine im Aufbau unseres Volkes.

So leben Sie auf allen diesen Gebieten, daß nichts vergessen worden ist. Es kann nicht immer alles im gleichen Tempo geschehen. Das Tempo des Marches bestimmt Gott sei Dank der Führer und niemand anders. Wer das nicht will, der hat nun eben auszuweichen. Die nationalsozialistische Bewegung er-

reichte heute alle Volksgenossen. In ihrer Hand liegt der Rundfunk, die Presse, der Film, liegen alle die Dinge, die notwendig sind, um ein Volk zu erziehen, aufzuklären und zu erziehen. Fast alle leitenden Beamten, Parteigenossen, sind aus der Bewegung gestellt worden. Wenn aber der Führer Männer beruft, die nicht aus der Partei hervorgegangen sind, dann müssen wir Nationalsozialisten so viel Einsehen haben, daß der Führer dafür keine Gründe hat, wenn er diese Männer keines Vertrauens für würdig hält, dann haben wir ihnen auch unser Vertrauen zu geben, denn der Führer hat die bessere Menschenkenntnis als wir alle zusammen. Fast sämtliche Gauleiter sind gleichzeitig die Spitzen der Behörden in der Form der Oberpräsidenten. Und vor allem: Aus der Hitlerjugend werden in Zukunft allein die kommenden Führer Deutschlands hervorgehen.

Die Partei hat das gewaltigste Fürsorgewerk, das die Welt gesehen hat, erstellt, leitet es und hilft damit Not und Elend unter den Volksgenossen lindern. Das Winterhilfswerk spricht für sich mit seinen einzig gewaltigen Zahlen eine Sprache, daß die Welt davon staunend ihre Achtung zeigen muß.

Aber das wichtigste, Parteigenossen, müssen Sie erkennen: Daß wir ja nur die erste Generation sind, die Generation, die begonnen hat zum Teil erst im reifen Alter, das Ideengut des Nationalsozialismus zu erlernen. Jeder von uns ist in das Leben hineingetreten, reichlich bepackt mit Bagage aus früheren Zeiten. Jeder hat viel von sich erst abwerfen müssen; jeder von Euch, wie auch ich, waren belastet mit falscher Erziehung, ganz gleich ob der deutsche Arbeiter seine Erziehung vom marxistischen Klassenstandpunkt erhalten hat oder wir vielleicht vom Standesbündel aus. Es ist ausgeschlossen, daß die heutige Generation hundertprozentig nationalsozialistisch denkt und fühlen kann. Was heute Kind ist, das wird Gott sei Dank einmal Nationalsozialist sein. Das zu erziehen, das ist aber unsere eigene Aufgabe. Dieses Erziehungswerk ist das wichtigste, was wir überhaupt zu vollenden haben. Dieser Erziehung müssen wir uns ganz besonders widmen und müssen dafür sorgen, daß aus dieser Generation dann die Vollendung langsam heranreift. Und darum ist es notwendig, daß gerade Sie, die an den verschiedensten Stellen der Partei als Leiter berufen worden sind, sich darüber klar sind, daß wir niemals einen Gegensatz zwischen Partei und Staat aufstellen dürfen, sondern daß dieser Staat unser Fleisch ist, der uns gehört, und daß wir deshalb zusammen an diesem Staat und an dieser Partei, was das gleiche ist, zu arbeiten haben. Wer aber im Staatsapparat und wer in der Partei den vom Führer befohlenen Gleichschritt nicht mitmacht, muß ausgemerzt werden. Das Tempo, wie gesagt, gibt allein der Führer an. Es wird deshalb auch jetzt, dem Willen des Führers gemäß, absolut ernst gemacht gegen diejenigen, die da glauben, Einzelaktionen aus Kadaverlust oder auch nur aus gut gemeintem Uebereifer zu vollziehen und damit disziplinlos werden.

Gehorchen allein aber, Volksgenossen, genügt nicht und genügt vor allem uns Nationalsozialisten nicht. Wer vom Führer berufen ist, durch sein Vertrauen ausgezeichnet, irgendwo als Führer an kleiner oder größerer Stelle in Partei oder Staat zu stehen, wird durch sein lebendiges Beispiel, durch seine Handlungen sich immer wieder aufs neue bewähren und den anderen Gefolgsleuten dieses Beispiel sein.

Glaubt mir, Parteigenossen: Selbstverständlich sind immer noch Leute am Werk, die so eine Art Provokateure darstellen oder solche, die zu uns gekommen sind, weil sie sich unter Nationalsozialismus etwas ganz anderes vorstellen als Nationalsozialismus ist, die irgend welche fantastischen und verworrenen Pläne haben, die in mißverständlicher Auffassung des nationalsozialistischen Kassegedankens und des Bekenntnisses zu Blut und Boden das überstiegen und in ihre romantischen Wunschträume von Wotan Thor und ähnliches einschließen.

Und damit komme ich zu unserer

### Einstellung zur Religion und zur Kirche.

Wer Nationalsozialist ist und durch alle die Jahre war, der hat vor allem eines bewiesen, daß er glauben kann, daß er eine Glaubensstärke besitzt, die ungeheuerlich sein mußte. Wenn man uns vorwirft, wir belämpften die Kirchen, so muß ich auch sagen: Nein! Die Kirche täuscht sich hier. Sie hat uns den Kampf angefangen. Wir haben der Kirche erklärt, daß wir auf dem Boden des positiven Christentums stehen. Wir haben der Kirche durch unsere Glaubensfeier, unsere Glaubensstärke überhaupt erst wieder gezeigt, was Glaube heißt, wir haben überhaupt erst wieder ein Volk zum Glauben zurückgeführt, das an nichts mehr glaubte. Wenn die Kirche trotzdem uns das vorwirft, so greift sie uns an und hat uns in die Abwehr gedrängt. So mag es gekommen sein, daß selbstverständlich da und dort Uebergriffe vorliefen, Dinge geschehen sind, wie sie nicht dem Wunsch des Führers und seiner Beauftragten entsprachen, aber die Uebergriffe sind nur gekommen, weil man uns nicht in Ruhe gelassen



# Amerikanische Antwort nach Genf

in der Sanktionsfrage

Washington, 28. Okt. Der amerikanische Gesandte in der Schweiz hat dem Präsidenten der Sanktionskonferenz Bascoscellos die Antwort der Vereinigten Staaten auf die Anfrage des Völkerbundes bezüglich der Haltung Amerikas zu den Sühnemaßnahmen im italienisch-äthiopischen Streitfall überreicht. In dieser Antwortnote führte Staatssekretär Hull u. a. aus, daß die Regierung der Vereinigten Staaten jede praktisch mögliche Anstrengung zur Friedenserhaltung mittels Konferenzen, amtlicher Schritte, diplomatischer Noten und öffentlicher Erklärungen gemacht hat. Sie hat die Ueberzeugung der gesamten amerikanischen Nation ausgedrückt, daß ein Fehlschlag bei dem Versuch, eine friedliche Regelung herbeizuführen, sowie ein daraus folgender Ausbruch von Feindseligkeiten ein Weltunglück bedeuten würden.

Nachdem jedoch die Feindseligkeiten zwischen Italien und Abessinien ausgebrochen waren, hat die amerikanische Regierung sofort aus eigenem Entschluß eine Reihe grundlegender Maßnahmen bekanntgegeben, hauptsächlich um damit zu vermeiden, selbst in den Krieg hineingezogen zu werden, andererseits aber auch, um dazu beizutragen, die Kriegsführung zu entmutigen. In der Ueberzeugung, daß der Krieg jedem Lande schade, daß er ernstlich die Wirtschaftslage eines jeden gefährdet, unentzerrbare menschliche Leiden und sogar den Bestand unserer Zivilisation bedroht, wird die amerikanische Regierung den Vorschlag gemacht, um den Geist des Vates von Paris und anderer Friedensverpflichtungen einhalten. Sie verpflichtet sich, jederzeit nicht nur ihren moralischen Einfluß zu Gunsten des Weltfriedens geltend zu machen, sondern auch auf jede mögliche praktische Weise innerhalb der Grenzen ihrer Außenpolitik zu diesem Ziele beizutragen. Sie verfolgt mit lautmäßigem Interesse die einzelnen oder gemeinsamen Bemühungen anderer Nationen, den Frieden zu erhalten oder den Krieg zu lokaliseren bzw. abzufürzen.

## Stempause in den Verhandlungen

zwischen Rom-Paris-London

Pariser Presse zur Note Hulls an die Sanktionskonferenz

Paris, 28. Okt. Die Vermittlungszentrale Paris im äthiopischen Streitfall scheint eine kurze Stempause in den Verhandlungen zwischen den Außenministerien von Rom-Paris-London eingeschoben zu haben. Die heisse Haltung Londons dürfte zweifellos neue Auslegungen bedingen, für die der französische Ministerpräsident und Außenminister Cavall im Augenblick aber kaum Zeit findet, da bis Dienstag über 60 neue Rotverordnungen fertig sein müssen. Cavall hat auf seine übliche Wochenendruhe verzichtet und den Sonntag ganz der Arbeit an der letzten Verordnungsjerte gewidmet.

Eine Lücke in der wirtschaftlichen Blockade Italiens hebt „Le Jour“ hervor. Für Petroleum und Baumwolle bleibt das Tor offen, schreibt das Blatt. Damit sei eine Blockade nicht mehr durchführbar. 30 Staaten hätten sich bisher für das Waffenexportverbot ausgesprochen; 9 seien den finanziellen Sühnemaßnahmen beigetreten und nur 3 Staaten, darunter Frankreich, wüßten ein, die Ausfuhr gewisser Kriegsrohstoffe nach Italien zu verbieten. Es bedürfte also noch keine Einmütigkeit und es sei völlig abwegig, von gewissen Staaten zu fordern, in einen Wirtschaftskrieg gegen Italien einzutreten, wenn ihre Handelswettbewerber nicht mitsprächen. Frankreich führe für 800 Millionen Franco nach Italien aus. Dieser Markt werde für Frankreich verloren sein.

## Durchführung der Strafmaßnahmen in England

London, 28. Okt. Nach einer Veröffentlichung in einer Sonderausgabe der amtlichen „London Gazette“ werden die finanziellen Sühnemaßnahmen Englands gegen Italien, d. h. das Verbot der Gewährung von Anleihen und Krediten, am Dienstag in Kraft treten. Der Zeitpunkt für die Anwendung der wirtschaftlichen Sühnemaßnahmen wird unmittelbar nach dem Vorliegen des Beschlusses des Verbindungsausschusses des Völkerbundes festgelegt werden, der am 31. Oktober zusammentritt. Das Amtsblatt veröffentlicht weiter eine Verordnung über den Handel mit Italien. Danach ist die Ausfuhr von Waffen und Munition aus England nach Italien ab sofort verboten. Auch die Wiederausfuhr dieser Gegenstände ist untersagt. Ein anderer Teil der Veröffentlichung verbietet die Einfuhr italienischer Waren, sowie die Ausfuhr gewisser Rohmaterialien aus England nach Italien zu einem nach festzulegenden Zeitpunkt. Für Zwischerverhandlungen gegen die finanziellen Sühnemaßnahmen sind Gefängnisstrafen bis zu zwei Jahren und Geldstrafen bis zu 100 Pfund festgesetzt worden.

## Die Schweizerische Nationalratswahl

Bern, 28. Okt. Nach den am Montag vorliegenden Ergebnissen der Wahlen zum Nationalrat stehen bisher 107 Mandate fest. Danach haben die Radikaldemokraten 3 Siege verloren und 2 gewonnen. Die katholisch-konservative Partei hat 2 Siege verloren. Die Sozialdemokraten verloren 2 Siege und gewannen 3. Die Bauernpartei verlor 3 Siege. Die Jungbauern haben einen Sieg gewonnen. Die zum erstenmal auftretende sogenannte Duttmeller Gruppe, die eine neue Betriebsform von Lebensmitteln und Rosenartikeln anstrebt, erhielt 5 Siege. Auch die erstmals an einer Wahl beteiligte nationale Front konnte einen Sieg erringen. In Freiburg wurde der katholisch-konservative Ständerat Kälin gewählt.

Die weiteren Wahlergebnisse zeigen auch keine nennenswerten Veränderungen, so daß das bisherige Kräfteverhältnis zwischen bürgerlichen Parteien und Sozialdemokraten ziemlich bestehen bleiben dürfte. Gewinne gleichen sich andernorts durch Verluste wieder aus. Die nationale Front, die Freiwirtschaftler und die Kommunisten haben weiter an Stimmen eingebüßt. Die Sozialdemokraten haben wohl infolge der stärkeren Wahlbeteiligung und der Zunahme der Unzufriedenheit in einer Reihe von Kantonen mehr Stimmen erhalten; der von ihnen erstrebte Rückgang nach links ist aber ausgeblieben. Innerhalb der bürgerlichen Parteien hat es einige Verschiebungen gegeben.

## Die Haltung Englands

London, 28. Okt. Der Pariser Berichterstatter der „Times“ befaßt sich mit der in einem Teil der französischen Rechtspresse ausgesprochenen Vermutung, daß die britische Regierung Mussolinis Anregungen als unannehmbar verworfen habe. Dazu bemerkt der Berichterstatter, es sei nicht anzunehmen, daß die britische Regierung so häufig gehandelt habe. Mussolinis Anregungen in ihrer jetzigen Form seien zweifellos für London unannehmbar. Es sei anzunehmen, daß die französische und die britische Regierung Gegenvorschläge machen würden, um einen gerechten Ausgleich herbeizuführen, und dies werde sicher Zeit erfordern.

In einem Aufsatz des diplomatischen Mitarbeiters des „Daily Telegraph“ heißt es, die britische Regierung glaube, daß bei ausreichender Entschiedenheit Englands und Frankreichs Sühnemaßnahmen zu einem wirksamen Hindernis für Italiens Feldzug in Abessinien gemacht werden könnten. Die Vereinbarung einer gemeinsamen englisch-französischen Politik sei viel weiter gegangen, als allgemein erkannt werde, und zwar sowohl wegen der Anwendung von Sühnemaßnahmen wie des gegenseitigen Beistands im Mittelmeer. Die britische und die französische Regierung und ihre Stäbe arbeiteten in engstem Einvernehmen. Die Nichtteilnahme Österreichs, Ungarns und Deutschlands an den Sühnemaßnahmen gebe Fragen auf, die noch nicht gelöst seien.

## Rückkehr Marchalls Badoglio

Abbruch der Frontinspektionsreise

Rom, 28. Okt. Generalkommandant Marchall Badoglio ist der Unterstaatssekretär im Kolonialministerium, haben sich in Mailand zur Rückreise nach Italien eingeschifft. Der Abbruch ihrer 14tägigen Inspektionsreise haben sie die neuesten Strategienlagen an der Front vor Abua befehlen.

## Das Jahr des „gerächten Abua“

Rom, 28. Okt. Ganz Rom stand am Montag im Zeichen seines politischen Jahrestages. Das Jahr 14 der faschistischen Revolution wurde mit Böllerschüssen in allen Teilen Italiens angekündigt. Der Jahrestag des Märches auf Rom vollzog sich mit patriotischen Kundgebungen aller Art. Überall waren Fahnen aufgezogen. Alle Läden waren geschlossen; die Arbeit ruhte. Ganz Italien feierte seinen Nationalfeiertag. Es lag ein besonderer Ernst über diesem faschistischen Jahresbeginn, der am Vorabend der unabwehrbaren Sühnemaßnahmen eine besondere Note erhielt. Dies kommt in den Worten Mussolinis zum Ausdruck, der am Montag morgen vom Balkon des Palazzo Venezia den Schwarzhemden zurief: „Wir beginnen das neue Jahr mit dem gleichen Mut, wie wir das Jahr 13 vollendeten.“ Das Jahr 13 wird heute als das Jahr des „gerächten Abua“ bezeichnet. Die Voraussagen für das Jahr 14 geben übereinstimmend dahin, daß Italien auch weiter seinen Platz gegen alle feindlichen Mächtschaften bis zum äußersten zu behaupten wissen werde.

## Abessinien meldet Ruhe an der Nordfront

Addis Abeba, 28. Okt. Eine äthiopische Verlautbarung spricht von vollständiger Untätigkeit der italienischen Truppen an der Nordfront und bezeichnet die römischen Nachrichten über angebliche freiwillige Unterwerfungen von Häuptlingen aus der Provinz Tigre als in das Reich der Fabel gehörend. Alle in dem italienischen Bericht genannten Namen seien in Addis Abeba unbekannt. Die italienischen Flieger lösen, wie weiter von äthiopischer Seite mitgeteilt wird, an beiden Fronten die Bombenabwürfe eingestellt haben und sich darauf beschränken, die Droschkisten durch Maschinengewehrfeuer zu beunruhigen. Der äthiopische Aufmarsch an der Nordfront vollzieht sich weiter zum größten Teil in Nachtmärschen. Eine kleinere Truppenabteilung hat am Montag die äthiopische Hauptstadt in Richtung nach der Südfront verlassen. Man ist hier im übrigen der Auffassung, daß das nächste italienische Vormarschziel an der Nordfront die Stadt Kaffala ist. Gerüchte über die Abmarschung Kaffalas durch die Zivilbevölkerung werden hier noch läufig nicht bestätigt.

## Italienischer Vorstoß an der Eritrea-Front

Romera, 28. Okt. (Zuspruch des Kriegsberichterstatters des DFB.) Wie im italienischen Hauptquartier bekanntgegeben wird, hat die Heeresgruppe „Virgilio Biorci“ ihren Vormarsch bereits wieder aufgenommen. Die Schwarzhemdenbrigade unter General Diamandi hat, ausgehend von ihren Stellungen am Berg Samalata auf ihrem Vorstoß die 16 Kilometer entfernte liegende Ortschaft Abdi Refaso erreicht.

## Ein Ostpreuße feiert seinen 110. Geburtstag

Reidenburg, 28. Okt. Am Sonntag wurde im Altersheim in Reidenburg der 110. Geburtstag eines Infallenen gefeiert. Dem seltenen Geburtstagskind namens Friedrich Sadowski war bereits am Samstag vom Reichsfürstbischof von Königsberg ein herzliches Glückwunsch überreicht worden. Am Sonntag vormittag überbrachten der Landrat, der Bürgermeister, der Kreisleiter des Bundes deutscher Osten und Vertreterinnen der NS-Frauenenschaft dem Jubilar ihre Glückwünsche und Geburtstagsgaben. Vorher hatte Sadowski den Gottesdienst besucht. Dabei hatte ihm die katholische Gemeinde ebenfalls eine Ehrung zuteil werden lassen. Zahlreiche Glückwünsche waren auch nicht nur aus Ostpreußen und Danzig, sondern aus den verschiedensten Teilen des Reiches, wie Kiel, Lübeck, Dresden, Karlsruhe und Stuttgart, eingelaufen. Durch die vielen Aufmerksamkeiten war der Jubilar höchlich gerührt und erfreut.

## Aufhebung des Kriegsrechts in Griechenland

Athen, 28. Okt. In Griechenland wurde am Montag mittag das Kriegsrecht aufgehoben. Jede unehrenhafte Neuerung gegenüber der monarchistischen Staatsform ist jedoch streng verboten. Ebenfalls untersagt ist jede öffentliche Aufreizung, Forderungen, die hiergegen verstoßen, können durch Beschluß des Justizministers verboten werden.

hat. Sollegat der Kirche allein, ob sie den Frieden haben will; wir haben der Kirche Schutz zugesichert, und die Kirche weiß, daß sie diesen Schutz auch heute in vollem Umfange besitzt. Aber auf der anderen Seite darf man doch nicht vergessen, daß noch keine vier Jahre vorbei sind, da gab es Parteien, die dem Volk dauernd vom Glauben redeten, in der Praxis im Reichstag mit den ungläubigen Kommunisten und Marxisten 1-mal gestimmt haben. Allein der Nationalsozialismus ist ein gewaltiger geistiger und seelischer Umbruch gewesen.

In der Person unseres alten Parteigenossen Kertz hat der Führer nun einen Nationalsozialisten namhaft gemacht, es wird ihm gelingen, auch dem deutschen Volke den religiösen Frieden zu geben, den es notwendig braucht. Wir Nationalsozialisten haben keine Sehnsucht, uns in die internen Dinge von Dogmatik und Glaubensauseinandersetzung einzumischen. Wir wollen die Freiheit des Geistes, die Freiheit des Glaubens, und halten es hier mit dem Wort des alten Fritz, jeder möge nach seiner eigenen Façon selig werden.

Aber wir erinnern uns auch anderer Parteien dann und wann einmal zurück. Wir sind auch nicht dafür, daß andere Parteien in gewissen Organisationen, und oft sogar getarnt durch das Braunhemd, wieder tätig werden. Wir wünschen es gar nicht, daß z. B. die Wirtschaftspartei in gewissen Organisationen mit Braunhemd wieder irrtümliche Urstände feiert, sondern wir wissen noch zu genau, daß bei jener Partei Hundesteuer und Wasserzins weltanschauliche Programmpunkte gemein waren, daß es damals immer um Interessenvertretung ging.

So wenig wir glauben, daß ehemalige prominente Gewerkschaftssekretäre heute die geeigneten Leute wären, um in der DAF führend tätig zu sein, so bieten uns auch die ehemaligen Vorstände der Wirtschaftspartei nicht die Gewähr, ihre Interessenvertretungen genügend vergessen zu haben. Wenn ich heute immer wieder sehe, wie man unter Rosenprogramm spielt, um dabei ein besseres Geschäft zu machen, dann möchte ich sagen: „Du gehörst in die Wirtschaftspartei! Sieh das Braunhemd aus, du hast dich geirrt!“ (Stürmischer Beifall.) Wenn in einer Straße Berlins sechs jüdische Kleidergeschäfte sind und nur ein deutsches, und wenn acht Tage später, nachdem nicht mehr beim Juden eingekauft wird, die Anzüge und Kleider bei den Deutschen um das Doppelte steigen, dann gehört er mit zu den sechs Juden. (Stürmische Zustimmung.) Das ist fürwahr das unnationalsozialistischste, was es gibt, unsere geheiligten Grundlätze auszuspielen zugunsten eigenen eigenen Profit. Wir werden in Zukunft hierauf das schärfste Augenmerk richten, und ich werde rückhaltlos solche Geschäfte ausmerzen, die derartige Dinge betreiben.

Dasselbe gilt auch für jene, die aus irgend einer Zwangslage oder Notlage heraus durch Preistreibererei glauben, sich selbst verbessern zu können. Auf das selbe Gebiet gehören auch diese ewigen Angsthähen von Hamsterern, die Sorge haben, sich ihren Bauch nicht mehr genügend füllen zu können, wenn irgendwo von einer Knappheit die Rede ist. Damit ist es nicht getan, über die Haustür das Transparent „Gemeinnutz geht vor Eigennutz“ zu hängen und durch die Hintertür mit der Hamsterware hereinzukommen; sondern wir verlangen, daß durch das Vorbild dieser Grundlätze gewährleistet wird.

Ich wünsche, daß ein besonderes Augenmerk auf die Betriebe gelenkt wird und auf das Verhalten der Arbeiter. Dieser edle Zusammenhalt, der zwischen Betriebsführer und Gefolgschaft sein muß, wird der Maßstab sein, nach welcher Richtung wir den Unternehmern beurteilen. Das sind Dinge, die Ihr zu befragen habt: Die Aufklärung und Erziehung der Betriebsführer einerseits und der Arbeitererschaft andererseits. Und die Aufklärung Eurer im Staatsdienst stehenden Parteigenossen, damit sie eingreifen können, wo die Erziehung nichts mehr nützt.

Ihr habt den Kampf um Deutschlands Zukunft vor dem ganzen Volk und für das ganze Volk zu führen. Wenn einer den Nationalsozialismus nicht versteht, kann er heute nicht an führender Stelle sein. Wenn er aber beweist, daß er das Gedankengut in sich aufgenommen hat, dann wird nicht immer der Zeitpunkt seines Eintritts in die Partei allein entscheidend sein, sondern was er für die Bewegung und sein Volk leistet. Volksgenossen, schwere Zeiten haben uns noch bevor; darüber müssen wir uns alle im klaren sein. Wenn Ihr jemals schwankend und schwach werdet, dann seht Euch ab davon, dann seht auf den Führer allein, leht seine leuchtende Gestalt, seht seinen Entschluß, und Ihr werdet stark werden; die Kraft wird sich Euch mitteilen, und Ihr werdet richtig handeln.

## Jugend singt über die Grenzen

Berlin, 28. Okt. Die seit langem angekündigte erste Weltreisung sämtlicher Länder der Welt ging am Sonntag von 13 bis 20 Uhr vor sich. Scholtpunkt war Deutschland und zwar führte der Reichsfürstbischof Berlin für die ganze Welt die Sendung durch. Die Sendung, deren Idee von der Hitlerjugend ausging, begann mit zwei deutschen Liedern, gesungen von der Jungenschaft der HJ. „Wir sind die junge Bauernschaft“ und „Es drohne der Rasch der Kolonne“. Dann wurde Englisch angefangt. Englische Jugend sang drei Lieder. Darauf folgte Australien mit zwei Liedern. Slavische Leute sangen auf: Polnische Jugend sang zwei Lieder und einen leutigen Krawalwal. Hell und jung die Stimmen französischer Klosterhügel, die zwei Volkslieder darboten. Dunkel und etwas verzerrt kam nun die Anlage von Hawaii, und wir hörten hawaiische Volksweisen in einer etwas fremden und doch schönen Melodie. Nach USA kam dann sehr klar Spanien mit Volksliedern. Die italienische Jugend sang eine Hymne an Rom. Nach den Niederlanden wieder eine deutsche Anlage: Schweizer Jugend sang, anschließend die Oesterreicher. Belgien sagte französisch und flämisch an, und wir hörten ein belgisches und ein französisches Lied. Wie ein Choral mutete das Lied der norwegischen Jugend an. Nun kam die Tschechoslowakei. Sehr melodisch war Argentinien. Dann etwas sehr verworren und uns reichlich ungewohnte Brasilien. Die jugoslawische Jugend sang Volkslieder, die auch uns nicht fremd sind. Verwandt waren uns auch die Lieder der Schweden. Einen ganz eigenen Stil hatten die Lieder der ungarischen Jugend. Dann folgten Vettland, Südafrika, Niederländisch-Indien, Dänemark mit drei sehr schönen Volksliedern, Rumänien, zwei sehr schöne finnische Lieder, drei litauische Lieder, Volksweisen aus Uruguay und anschließend aus Paraguay. Siam und Japan machten den Beschluß der Sendung, für die man der Reichsfürstbischof und der Hitlerjugend danken darf; denn sie war neben musikalischem Genuß ein außerordentlich interessanter Spaziergang durch Volksliedgut und Volkscharakter fast aller Völker.





# Aus Stadt und Land

Altensteig, den 29. Oktober 1935.

**Geburtstagsfester.** Heute dürfen zwei angesehene Mitglieder in voller körperlicher und geistiger Rüstigkeit ihren Geburtstag begehen und zwar Fritz Haig sen. seinen 77. und Steuersekretär i. R. Louis Hegert seinen 75. Wir gratulieren den beiden Senioren aufs herzlichste.

**Imker.** Die Kreisfachgruppe Imker Altensteig hielt am Sonntag unter Vorsitz von Hauptlehrer Hegert-Martinsmoos ihre Herbsttagung bei Albert Luz in Altensteig ab. Trotz des regnerischen Wetters war dieselbe gut besucht. Aus den geschäftlichen Mitteilungen ist von Wichtigkeit, daß in den kommenden Wochen in sämtlichen Ortskassen die statistischen Erhebungen über Vollerzahl und deren Verteilung, Alter und Berufstellung der Imker, Sonntag- und Wabernste 1935 usw. durchzuführen sind. Pünktliche Angaben sind Pflicht. Von den Feststellungen hängt es ab, ob und wieviel Honiginjektion vom Land zugewiesen wird. Diefelben stehen somit im Dienst der Aufzucht des Bienenstandes. Anschließend hielt der Vorstand einen äußerst tiefgründigen Vortrag über das Leben des Bienen im Oktober bis Mai und die sich daraus ergebenden Arbeiten für den Imker in dieser Zeit. Aus den Ausführungen konnten die Imker viele neue Anregungen mit nach Hause nehmen. Eine Aussprache schloß sich an. Beschlüssen wurde noch, das nächste Treffen des Vereins nächsten Sommer festlich zu begehen. Zum Schluß klatete Oberlehrer Schwaiger dem Vorsitzenden den Dank für seine Mithilfe um den Verein ab.

**Ragold, 28. Oktober.** (Herbstkonzert des Ver. Lieber- und Sängerkranzes.) Der Ver. Lieber- und Sängerkranz Ragold veranstaltete am Sonntagnachmittag 16.30 Uhr sein traditionelles Herbstkonzert. Dabei wurde zum erstenmal der Versuch gemacht, mit heimischen Kräften, d. h. mit unserer vorzüglichen Stadtkapelle sich zu zeigen, und es darf hervorgehoben werden, daß der Versuch ist voll und ganz gelungen. Neben alter klassischer Musik kamen auch zeitgemäße Volkslieder zum Vortrag. Um 19.30 Uhr trat sich dann die Vereinsfamilie zu einem gemütlichen Abend im „Traubensaal“.

**Calw, 28. Oktober.** (Verkehrsunfall.) Samstagnachmittag gegen 13.30 Uhr begegneten sich auf der Waldhornbrücke in Calw der Verkehrsgrößkraftwagen von Rupp, Gaugenwald und ein Lastkraftwagen des Schotterwerks Althengstett. Anstatt abzuwarten, bis der Gaugenwalder Wagen durch Rückwärtsfahren die enge Durchfahrt freigab, versuchte der Fahrer des Althengstetters Wagens, der es anscheinend eilig hatte, vorbeizufahren. Dabei streifte er den stehenden Verkehrsgrößenwagen und beschädigte ihn über die ganze Längsseite. Der angerichtete Schaden dürfte etwa 100 Mark betragen.

**Herzogsweiler, 28. Oktober.** (Abjchied.) Am Samstagabend fand im Gasthaus zum „Waldhorn“ eine schlichte Abschiedsfeier zu Ehren des Revierförstlers Kohler und seiner Frau statt, der sich jetzt im Ruhestand befindet und nach fast 30jähriger Amtszeit nun unseren Ort verläßt. In allen Jahren kam die große Beliebtheit des Förstlers, der Freud und Leid immer ehrlich mit seinen Ribürgern teilte, zum Ausdruck.

**Freudenstadt, 28. Oktober.** (Töblich verunglückt.) Der in der Firma des Photohauses Kaiser in der Lohburgerstraße beschäftigt gewesene Fotograf Kurt Schmitt, gebürtig aus Badenweiler (Schönboden), ist am letzten Donnerstag mit dem Motorrad töblich verunglückt und wurde gestern in seinem Heimort bestattet. 40 Mann der Freudenstädter aktiven SA., in deren Reihen der Verstorbene stand, gaben ihm das letzte Geleit. Der Verunglückte wollte am Donnerstag in seiner Heimat bei der Hochzeit seines Bruders. Ein Freund des Verunglückten wollte diesen in der Donnerstagnacht auf dem Motorrad wieder nach Freudenstadt bringen. In Gröningen bei Freiburg fuhr ein von einer Nebenstraße in die Hauptstraße einbiegender Lieferwagen auf die Motorradfahrer auf. Schmitt flog in hohem Bogen vom Sozius, zuerst auf einen Passanten und dann weiter auf den Gehweg. Besinnungslos wurde Schmitt ins Krankenhaus eingeliefert und starb dort, ohne die Besinnung wieder erlangt zu haben.

**Freudenstadt, 27. Oktober.** (Bezirks-Obstausstellung.) Die auf Anregung der Landesbauernschaft von sämtlichen Obstbauvereinigungen unseres Bezirks in der Städtischen Festhalle veranstaltete Bezirks-Obstausstellung wurde am Samstagvormittag 11 Uhr feierlich eröffnet. Bezirksbauernführer Haas hob in seiner Eröffnungsansprache den im heutigen Jahr in unserem Bezirk besonders reichen Obstertrag hervor, für den wir dem Götter aller Gärten zu Dank verpflichtet seien. Der unverkennbare Fortschritt im Obstbau habe aber bloß erreicht werden können durch die von der Landesbauernschaft angeordneten Maßnahmen und die einmütige Zusammenarbeit sämtlicher Ortsbauern mit dem Bezirksbauernführer Haas, Blüthen und dem Kreisbauwart Mayer-Lohburg. Die Ausstellung zeige, daß auch unser Bezirk sich vorzüglich für den Anbau edler Obstsorten eigne und sich nicht auf Mostobstsorten zu beschränken braucht, wie es früher vielfach üblich gewesen sei. Jeder Obstzüchter sollte daher bestrebt sein, seinen Obstertrag nach Möglichkeit zu steigern. Als Vertreter des Oberamts und des Kreisverbandes gab Freiberger, Watter seiner Bestrebungen über die wohlgeplante Ausstellung und dem dadurch gegebenen Bild von dem guten Stand des Obstbaues im Bezirk Ausdruck und drückte den Wunsch aus, daß der erzielte Erfolg den Anreiz zu weiteren Fortschritten bilden möge. Bezirksbauwart Blüthen warf einen Rückblick über die Entwicklung des Obstbaues in unserer Stadt seit der vor 41 Jahren erfolgten Gründung unseres hiesigen Obstbauvereins und zeigte dabei die stetige Aufwärtsbewegung desselben. In Verbindung mit der Ausstellung fand nachmittags 15.00 Uhr im Hotel „Herzog Friedrich“ ein Vortrag über den Obstbau von Landwirtschaftsrat Winkelmann-Stuttgart statt, der von hier und auswärts zahlreich besucht war. Der Redner hob hervor, daß das ausgetriebene Obst zum größten Teil recht schön sei und auch die geeigneten Sorten vertreten seien und möchte er daher die Ratung an die Obstzüchter richten, sich noch mehr als bisher auf den Obstbau zu verlassen. Im ersten Teil seines Vortrags verdrückte er sich eingehend über die richtige Auswahl der Sorten und empfahl dabei die Einschränkung der Sommer- und Herbstsorten zu Gunsten der Dauerorten, ebenso die Beschränkung des Anbaues von reinen Mostobstsorten, da Mostobst durch Auslese von Tafel- und Wirtschaftsobst immer noch genügend gewonnen werden könne. Unsere Gegend

sei zum Anbau von Tafel- und Wirtschaftsobst — wie die Ausstellung zeige — vorzüglich geeignet, vorausgesetzt, daß die Ansprüche der einzelnen Sorten an Boden, geistige Lage etc. beim Anbau der Bäume berücksichtigt werden. Das Tafelobst unserer Gegend habe sogar den Vorzug, daß es besonders kräftig im Geschmack sei und größere Haltbarkeit besitze als das aus milderen Gegenden stammende. Die Ausstellung wolle aber auch noch Sorten auf, für die er ein Umstoppfen mit besseren Sorten empfehlen möchte. Als besonders brauchbare Apfelsorten bezeichnete er u. a. Schöner v. Postop, Goldrenette von Biedenheim, Goldparmäne (beste Laterforte), Transparent, Danziger Kantapfel, Schwab. Rosenapfel, Gewürzlaifen, Ontario, Jakob Rebel (mehr Wirtschaftsapfel), Berner Rosenapfel, Rheinischer Bohnapfel, Dohringer Blutstiefling. Auch einige Birnsorten nannte er, Königreich, Herzogin Elsa, Williams Christbirn, Doppelte Philippsbirn, Alexander Lafoa u. a. Wenn er diese Sorten als besonders brauchbar bezeichnet habe, so sei damit nicht gesagt, daß dieselben nun auch überall geübt werden, vielmehr müßten immer die besonderen Ansprüche jeder einzelnen Sorte berücksichtigt werden, worüber bloß der Fachmann richtig Bescheid geben könne. Im zweiten Teil seines Vortrags berichtete der Redner über die Behandlung des Tafelobstes und besonders auch über die sachgemäße Verpackung zum Versand, worauf er noch eingehend über die Pflege der Obstbäume, die Düngung und Schädlingsbekämpfung zu sprechen kam. Der Besuch der Ausstellung war sowohl am Samstagnachmittag wie am heutigen Sonntag aus Stadt und Bezirk ein sehr reger. Da das zur Schau gestellte Obst vorzüglich ist, wurde besonders von der hiesigen Einwohnerschaft die Gelegenheit benützt, ihren Bedarf an Tafelobst vollends zu decken, während der verbleibende Rest bereits auch schon einer auswärtigen Firma zugekauft ist, soweit die Aussteller ihr Obst absetzen wollen.

**Neuenbürg, 28. Oktober.** (Abschiedsfeier für Tierarzt Dr. Boepple.) Nach rund 30jähriger erfolgreicher Tätigkeit als Tierarzt verläßt dieser Tage Dr. Boepple seine Heimatstadt, um in Gaildorf die Stelle als Oberamtsarzt anzunehmen. Um dem Scheidenden die Besichtigung zu geben, daß die Verbundenheit zwischen ihm und Neuenbürg auch nach seinem Wegzug von hier, lebendig bleiben soll, versammelten sich Samstagabend im Restaurant Schumacher eine stattliche Anzahl von Freunden und Bekannten um den Abschiednehmenden. Bürgermeister Knodel hatte sich mit den Ratsherren, Beigeordneten und den Beamten des Rathauses eingefunden, die Partei war ebenfalls amnest und auch sonst waren Vertreter erschienen, u. a. Bürgermeister Dr. Steimle von Birkenfeld. Propagandaleiter Sinich würdigte in einer humorvollen Ansprache die vorzüglichen menschlichen Eigenschaften des von hier scheidenden Tierarztes. Bürgermeister Knodel gedachte der wertvollen Mitarbeit des scheidenden Ratsherren am Wohle seiner Vaterstadt, besonders auch als Stadttierarzt und als solcher habe er auch im Bezirksrats zur großen Zufriedenheit gearbeitet. Möge es ihm in Gaildorf als Oberamtsarzt und seiner Familie wohl ergehen. Dr. Boepple sagte zum Schluß allen Sprechern herzlichen Dank. Von seiner Heimatstadt, der er vieles verdanke, nehme er eine liebe Erinnerung mit; er versicherte die Anwesenden, daß er die Verbundenheit mit Neuenbürg pflege, so gut es ihm möglich sei. Er erinnerte auch an die Kampfszeit der NSDAP und rüttelte manche Erinnerung wach. Seiner Heimatstadt wünschte der Scheidende eine gedeihliche Entwicklung.

**Herzberg, 28. Oktober.** (Schulhausanbau.) Das starke Anwachsen der Schülerzahl in unserer Volksschule führte in den letzten Jahren zu einer sich immer mehr steigenden Schulraumnot. Alle Auswege, die gesucht wurden, konnten dem Mangel nicht abhelfen, sondern führten oft zu ganz mißlichen Verhältnissen, so daß die Schüler unserer achtklassigen Volksschule oft in fünf verschiedenen Schulhäusern untergebracht waren. Dieser Mangel wird nun gründlich abgestellt. An das Schulgebäude der Realschule wird gegenwärtig ein Seitenflügel für vier Volksschulklassen angebaut, in dem etwa 200 Schüler untergebracht werden können, außerdem ist auch die Einrichtung einer Hauswirtschaftsschule in Aussicht genommen. Die Erstellung des Gebäudes ist nun soweit fortgeschritten, daß am Samstag nach der Errichtung des Daches das Richtfest gefeiert werden konnte.

**Horb a. N., 28. Oktober.** In den letzten Tagen ist aus der Landesstrafanstalt Rottenburg ein 23jähriger Häftling ausgebrochen. In Rordkietten konnte er bei einem Einbruch gefasst und wieder festgenommen werden. Er wurde in die Landesstrafanstalt zurücktransportiert.

**Stuttgart, 28. Okt. (Beizehung.)** Unter außerordentlich harter Anteilnahme sämtlicher Parteigliederungen, der Wehrmacht, der Polizei und vor allem der Stürme der Marineinfanterie, „Fingant“ und der Marine-HJ, wurde am Sonntag vormittag nach feierlicher Ueberführung vom Katharinenhospital die herrliche Hülle von Reichsrat und Regattenskipper a. D. Wittmann auf dem Fregattendock zur letzten Ruhe bestattet. Die Grabrede hielt Vizebürgermeister Schimpf-Ludwigsburg, während SA.-Gruppenführer Ludin in seiner Ansprache des dahingeshiedenen Kameraden und Kämpfers in bewegten Worten gedachte. Er legte im Namen der SA.-Gruppe Südwest einen großen Lorbeerkranz nieder.

**Heilbronn, 28. Okt. (Ins Auto gesprungen.)** In der Nacht zum Sonntag gegen 2.30 Uhr sprang ein 25 Jahre alter Fußgänger von hier von der Gerberstraße heraus in die Kaiserstraße und geriet auf einen von der Redarbrücke herkommenden Personentransportwagen. Er wurde von dem Kraftwagen erfasst, zu Boden geworfen und getötet. Die Ermittlungen über die Schuldfrage sind eingeleitet.

**Vaußen a. N., 28. Okt. (25 Jahre Bürgermeister.)** Am 29. Oktober sind es 25 Jahre, daß Bürgermeister Lamparter an der Spitze der Stadtverwaltung steht.

**Ulm, 28. Okt. (Totgeschleift.)** Bei der Haltestelle im Donautal wurde der 29 Jahre alte aus Ringingen gebürtige Fuhrmann Lorenz Maier aus Einlingen unter seinem beladenen Pferdewerk liegend tot aufgefunden. Der Vorgang des Unfalls konnte noch nicht einwandfrei geklärt werden. Der Verunglückte ist 200 Meter weit zwischen den Pferden und dem Wagen fortgeschleift worden.

**Ohrenberg, 28. Okt. (Einer verirrte Kugel.)** Dieser Tage war eine hiesige Frau auf dem Felde mit dem Auslesen von Zuckerrüben beschäftigt, als sie plötzlich einen scharfen Knall hörte und einige Sekunden später einen heftigen Schmerz auf dem Kopf spürte. Es war die verirrte Kugel eines Jägers, die auf dem Kopf der Bäuerin aufsprallte, aber nichts weiter als eine Beule verursachte.

**Göppingen, 28. Okt. (Bei der Arbeit vom Tode ereilt.)** Am Samstag vormittag wurde der Stanzler Johannes Söhler aus Wangen mitten in der Arbeit vom Tod übertrahnt. Er fiel plötzlich vor seiner Maschine um, ein Schlaganfall hatte seinem Leben ein rasches Ende bereitet. Söhler war jahrzehntelang bei Gebrüder Märklin beschäftigt.

**Ulm, 28. Okt. (Kaserne-Einweihung.)** Die neue Kaserne der Nachrichtenabteilung 5 wurde am Samstag mit einer kurzen Feier ihrer Bestimmung übergeben, nachdem schon einige Tage zuvor die Stammtuppe eingezogen war. Bald werden die neuen Rekruten die getäumelten Gebäude füllen. Zu Beginn der Uebergabe schritt der Divisionkommandeur, Generalmajor Hahn, die Front der auf dem Kasernenhof angetretenen Stammtuppe der Nachrichtenabteilung 5 ab. Dann übergab der Vorstand des Heeresbauamtes Ulm, Regierungsbaurat Bauer, die Schlüssel zur neuen Kaserne an die Heeresstandortverwaltung, für die sie Intendanturamtmann Klingler entgegennahm, um sie an den Abteilungskommandeur Major Stemmermann, weiterzugeben. Generalmajor Hahn beglückwünschte die Stammtuppe zu ihrer neuen Unterkunft und nahm in Begleitung von Oberbürgermeister Förster den Vorbeimarsch ab.

## Versammlung des Viehzüchtereins Freudenstadt

**Freudenstadt, 28. Oktober.** Am Samstagnachmittag 15.00 Uhr fand in der „Boji“ in Freudenstadt die Mitgliederversammlung statt. Der Vorsitzende, Dr. Döbler, eröffnete die Versammlung mit einer Parade von Zuchtvieh aus Freudenstadt. Vor den kritischen Augen erfahrener Sachkenner, so vor Veterinär Dr. Honcker, seinen Kollegen und Züchtern, wurden die Gemeindefarren von Freudenstadt und andere Zuchtstiere aus der dortigen Gemeinde vorgeführt. Außerdem ließ Distriktstierarzt Dr. Erle-Freudenstadt Tiere vorkühren, an denen er das bisher in unserem Bezirk weniger bekannte Experiment der Fremdbefruchtung vorgenommen hatte, und zwar — wie die vorgeführten Tiere bewiesen — mit sichtbarem Erfolg.

Die Versammlung selbst war von den Tierzüchtern und besonders von den Farrenhaltern aus der näheren und weiteren Umgebung anwesend besucht. Sie wurde eröffnet vom Vorsitzenden des Viehzüchtereins, Veterinär Dr. Honcker-Freudenstadt, der als Gastgeber besonders begrüßte Bezirksbauernführer Haas, Rechnungsrat Stech, Kreispfleger Holzäpfel, sämtliche von Freudenstadt, dann die amnestenden Distriktstierärzte und den Geschäftsführer des Südgau-Viehzüchterverbandes, Tierzuchtinspektor Dr. Döbler-Herzberg, außerdem eine Reihe Bürgermeister des Kreises.

Der Vorsitzende, Veterinär Dr. Honcker, gab einleitend einen kurzen Geschäftsbericht, der im großen und ganzen dem des Geschäftsführers Dr. Döbler über die Arbeit des gesamten Südgau-Verbandes entnommen war. Esreulich war aus dem Bericht zu hören, daß im Bezirk Freudenstadt die offene Tuberkulose unter den Viehbeständen wesentlich zurückgegangen und daß überhaupt der Gesundheitszustand des Viehes befriedigend ist. Auf einem Gebiet jedoch muß nach dem Bericht von Dr. Döbler im Bezirk Freudenstadt noch mehr geschehen: in der Richtung weiblicher Tiere.

Die Haupttätigkeit des Südgau-Viehzüchterverbandes hat sich auf die Durchführung von Verbands-Zuchtviehmärkten, Zuchtfarrenausstellungen und Prämierungen erstreckt, die in Freudenstadt und Herzberg stattgefunden haben. Diese Veranstaltungen seien gut aufgenommen, besucht und stark mit Tieren besetzt gewesen, so daß man es nicht verstehen könne, wie es bei uns immer noch Gemeinden und Viehhalter gäbe, die ihre Zuchtstiere z. B. in Rottweil oder gar im Bahlsden aufkaufen, ganz abgesehen von den weiblichen Tieren. Wesentlich gebessert hätten sich die Verhältnisse jedoch darin, daß ein großer Prozentsatz von Viehhaltern ihr Vieh nicht mehr beim nichtsielischen Händler kaufen, immerhin aber gäbe es unverständlicherweise noch Gemeinden, die auf jede Gefahr hin Zuchtstiere beim jüdischen Händler aufkaufen und dies mit den jüdischen Ausrede entschuldigen: „Wer nimmt uns dann den alten Farren ab?“ Diese Gemeinden würden sich aller Vorteile eines Farrenkaufs auf den Verbandszuchtfarrenausstellungen entziehen, denn hier seien nach den neuen Bestimmungen nur Farren zugelassen, für die der Käufer jede Gewähr habe. Die Zuchtstiere sind also von ausschlaggebender Bedeutung. Der Südgau-Viehzüchterverband selbst beschäzt jeweils auch die Verzeigerungen und Märkte in anderen Zuchtgebieten des Landes.

Dann noch etwas, das nicht minder wichtig ist: Auf 1. Januar 1936 wird für die Herdbuchhalter die obligatorische Milchleistungsprüfung eingeführt. Nach Dr. Döbler werden von dieser Milchleistungsprüfung im Kreis Freudenstadt sämtliche Herdbuchhalter erfasst. Einige davon haben sich dieser Prüfung schon seit längerer Zeit unterzogen. Der Zweck dieser Prüfungen ist offensichtlich: nämlich der, festzustellen, welche Tiere auch in der Milchleistung den Anforderungen entsprechen und zur Nachzucht geeignet sind.

Aus den Mitteilungen über den Farrenbestand im Kreis Freudenstadt ist folgendes zu entnehmen: Einige Gemeinden haben wegen des schlechten Futterjahres 1934 ihren Farrenbestand vermindert; so ist die Gesamtzahl der Farren von 122 im Jahre 1934 auf 117 im Jahre 1935 gesunken. Betrachtlich ist der Rückgang also nicht. Dem Wert nach gehören von diesen 117 Farren etwa 25 zur ersten Klasse, 80 bis 90 zur zweiten Klasse und der Rest zur dritten Klasse. Zu den Farrenhaltungsvereinen im Südgau-Viehzüchterverband gehört auch der Farrenhaltungsverein Wörnersberg-Garweiler.

Der Mitgliederbestand des Viehzüchtereins Freudenstadt beträgt im Jahre 1935: 154 (1934: 156), die Zahl der Farren 33 (27), die Zahl der Kühe 221 (196), im ganzen Südgauverband ist die Zahl der Herdbuchhalter von 1281 auf 2349 angewachsen. Ins Herdbuch wurden im Bezirk Freudenstadt 6 Farren und 38 Kühe neu aufgenommen.

Dem Geschäftsbericht des Vorsitzenden, Veterinär Dr. Honcker, schloß sich nun der Vortrag von Distriktstierarzt Dr. Erle-Freudenstadt über die „Fremdbefruchtung des Rindviehs“ an.

Zum Schluß der Versammlung konnte Veterinär Dr. Honcker an eine ganze Reihe von Gemeinden und Tierzüchtern Reden und Ehrenurkunden für die auf der letzten Zuchtviehprämierung in Dornstetten gezeigten Leistungen verteilen. — Dann nahm noch Bezirksbauernführer Haas das Wort, um die Bedeutung der Viehzucht für die Erzeugungsschlacht besonders herauszuheben. Ganz besonders wichtig war noch, daß Dr. Döbler noch sagte, daß der Bezirk Freudenstadt hinsichtlich seiner Viehzucht überall einen guten Klang hat, daß aus dieser Gegend z. B. sehr gute Zuchtstiere gekauft werden, daß es übrigens viel besser sei, bei uns bodenständiges Vieh nachzuzüchten als solches, das sich erst bei uns angewöhnen müsse und dann auch nie Gewähr für Vollleistung diene.



Genossenschaftsbanken als Sparkinstitute

Die unter der Bezeichnung Kreditgenossenschaften, Vorschußvereine, Darlehensbanken bekannten Genossenschaftsbanken haben sich als besondere Aufgabe die Versorgung ihrer Kunden und Mitglieder mit kurzfristigen Krediten gestellt.

Aus Baden

St. Georgen, 28. Oktober. (Der Glasbauernhof in Sommerau abgebrannt.) Am Sonntagabend gegen 17.30 Uhr brach im Glasbauernhof in Sommerau ein Großfeuer aus, das in dem mit großen Futternormen gefüllten Heustock reiche Nahrung fand.

Gernsbach, 28. Oktober. (Eine Murgtal-Erinnerung an Mussolini.) Um die Jahrhundertwende entstanden im hinteren und oberen Murgtal eine Reihe von Großbauten, wobei eine große Anzahl italienischer Arbeiter beschäftigt waren.

Yette Nachrichten

Erneute Hochwassergefahr in Stettin

Stettin, 28. Oktober. Durch den wieder verstärkten nordwestlichen Stauwind stieg am Montagmittag wieder der Wasserspiegel im Obergerbiet. Das Wasser stieg in der Stunde um 2 Zentimeter und erreichte einen Pegelstand von 1,32 Meter (65 Zentimeter über Mittelwasser).

Welt über 31 000 Häuser in Tokio überschwemmt

Die furchtbaren Folgen des Unwetters in Japan Tokio, 29. Oktober. Am Montagnachmittag wurden die ersten amtlichen Berichte über die Folgen der Unwetterkatastrophe bekannt gegeben, die sich am Sonntag in Japan ereignete.

Die Schreibmaschine

Die Schreibmaschine blüht auf ein verhältnismäßig hohes Alter zurück. Ganz abgesehen von vereinzelt noch älteren Vorläufern, ist sie etwa seit 1700 mit großer Regelmäßigkeit alle paar Jahre von neuem erfunden worden.

Nach Mutters Rezept gekocht, schmeckt das Gemüse immer vorzüglich

Wirsalng, bürgerlich Für 4 Personen 2 Pst. Wirsalng, 2 Eßl. (40 g) Fett, 2 Eßl. (40 g) Mehl, 1 mittlere Zwiebel, 1/2 Ltr. Fleischbrühe aus 2 Maggi's Fleischbrüheriseln oder 2 Teel. Maggi's Gekörnte Fleischbrühe, 1 Prise Muskatnuss.

Den Wirsalng in leichtem Salzwasser weichkochen, abtropfen lassen, würfeln und grob hacken. Die kleingewürfelte Zwiebel im Fett andösten, mit Mehl überbacken, durchschmoren und in der Fleischbrühe durchkochen. Den Wirsalng dazumengen, nochmals aufkochen und mit Muskat abschmecken.

MAGGI Fleischbrühe 5 Würfel 10 Pf. - für 3/4 Liter Fleischbrühe

Behanntmachungen der NSDAP.

Partei-Organisation

Stützpunkt Bernau

Mittwoch, 30. Oktober, 20.30 Uhr Mitgliederversammlung im Gasthaus zum „Hirsch“ in Bart. Mitgliedsbücher und Karten sind mitzubringen.

Kreispersonalamt Freudenstadt

Die Ortsgruppen Dornstetten, Kniebis, Glatten, Pfalzarsenweiler, Schoploch, Schwarzenberg und Wörnersberg, die Stützpunkte Beseffeld, Dietersweiler, Huzenbach, Lomach, Röt, Schömberg und Wittendorf haben die mit Rundschreiben Nr. 13/35 angeforderte Aufstellung des NSB-Ortsgruppenstabes noch nicht eingefandt.

Kreisbildungsleiter Freudenstadt

Führerschulung. Am kommenden Mittwoch, 30. Okt., abends 20.00 Uhr, findet im Lesesaal des Kurvereins die nächste Führerschulung statt.

Partei-Amt mit betreuten Organisationen

Kreisbetriebsgemeinschaft 17 Handel, Kreis Neuenbürg

Sprechstunden für Betriebsführer und Gefolgschaft jeden Dienstag und Donnerstag von 14-16 Uhr. In Ausnahmefällen nach vorhergehender Vereinbarung auch Sonntagvormittag. Der Kreisbetriebsgemeinschaftswalter: R. Flopperl, Wildbad, Wilhelmstr. 11.

NSD. Kreislandwirtschaft Freudenstadt

An sämtliche Innungsmitglieder des Kreises Freudenstadt. Die Innungsmitglieder müssen ihre Abchnitte betr. Borgwesen, die ihnen durch die Post zugegangen sind, bis spätestens heute Dienstag, den 29. Oktober, an die Kreislandwirtschaft Freudenstadt, Marktplatz 37, einleiten.

An die Junglandwirte des Kreises Freudenstadt. Sämtliche Junglandwirte des Kreises Freudenstadt, welche diesen Herbst vom Arbeitsdienst entlassen wurden, melden ihre Anschrift bis spätestens heute Dienstag, den 29. Oktober, bei der Kreislandwirtschaft Freudenstadt, Marktplatz 37. Die Meldung kann auch schriftlich erfolgen.

Schorben

Mittellal: Matthäus Häuß, Schneidermeister, 51 J. a. Freudenstadt; Gertrud Weber, 24 J. a.

Wetter für Mittwoch

Westlicher Hochdruck schiebt sich nach Süddeutschland vor, verspricht aber keine dauernde Wirkung, so daß für Mittwoch nur vorübergehend sich besseres Wetter zu erwarten ist.

Druck und Verlag: W. Kiefer'sche Buchdruckerei in Altensteig. Hauptgeschäftl.: Ludwig Lauf. Anzeigenl.: Gustav Woblich, alle in Altensteig. D. A.: IX. 35: 2100. Jzt. Preisl. 3 gültig.

Egenhausen.

Todes-Anzeige.



Unser lieber Vater und Großvater

Johannes Kaltenbach

Kfm.

darfte am Sonntag abend nach geduldig ertragenem Leiden im Alter von 80 Jahren unserer lieben Mutter bald in die Ewigkeit nachfolgen.

Die trauernden Kinder:

- Eugen Kaltenbach, Plochingen
Mathilde Haugstetter geb. Kaltenbach mit Gatten, Tuttingen
Emma Bellharz geb. Kaltenbach mit Gatten, Egenhausen
Otto Kaltenbach mit Gattin Frieda geb. Kraus, Ludwigsburg und 7 Enkelkinder

Beerdigung Mittwoch, 30. Oktober, nachmittags 2 Uhr

An die Obstlerzeuger des Bezirks Nagold

Die Einlagerung von Winterobst gewährleistet heuer recht guten Erlös und ist hinsichtlich eines geregelten Abflusses und geregelter Belieferung des Obstverbrauchers höchst erwünscht.

Im Bezirk Nagold stehen für diesen Zweck 3 Keller zur Verfügung, in denen Obst nach drei Richtlinien eingelagert werden kann und zwar:

- 1. Einlagerung auf eigenes Risiko des Erzeugers gegen Lagergebühr.
2. Gegen Entlohnung bei der Kallieferung, des jeweils gültigen Tagespreises.
3. Gegen endgültigen Verkauf bei der Anlieferung.

Das Obst wird in den Kellern sachmännlich überwacht und betreut und auch bei der Entlieferung der Qualität entsprechend genastet. Zu reichlicher Beschädigung der Keller mit Sorten die bis Frühjahr halten wird Kermit eingeladen. Lagergebühren sind in allen Kellern vorhanden

Annahme in Altensteig am Keller beim „Grünen Baum“ durch Stadtgärtner Hulsmann! j. Montags nachm. ab 4 Uhr und an Markttagen

In Nagold am Keller im Gebäude der Kreis-Lanz der NSDAP durch Stadtkommissar Koller jeweils Samstag ab 10-12 Uhr und an Markttagen

In Egenhausen am Keller (Wohnung des Herrn Bürgermeister Ruh) durch Gärtner Diedmaier-Egenhausen, jeweils Montags von 4 Uhr an

gez.: Walz, Kreisbaumwart.

Rußverein Altensteig

Eingtunde kann heute nicht stattfinden, aber morgen zur gewöhnl. Zeit.

Das gute und beliebte

Vollkorn-Habermusmehl

ist wieder zu haben bei

Karl Lutz jr., Bäckerei Rosenstraße, Altensteig.

Gekennzeichnerte

Lastwagen - Pläne

vermüßlich zwischen Bernack und Nagold

verloren gegangen.

Abzugeben geg. Belohnung Gombrius-Brauerei, Nagold

Schön möbliertes

Zimmer

für sofort oder später zu vermieten.

Wer? sagt die Geschäftsstelle des Blattes.

Buntes, fehlerfreies

Rind

zu verkaufen.

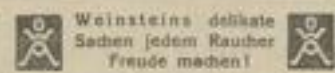
Zu erfragen in der Geschäftsstelle des Blattes.

Verkaufe eine junge, fehlerfreie

Ruh

mit dem zweiten Kalb, 26 Wochen trächtig

Ritzinger, Enzklösterle.



Weinsteins delikate Sachen jedem Raucher Freude machen!

Motorrad

NSU-D neuwertig zu verkaufen

Karl Ackermann, Altensteig

Modellier- und

Ausschneidebogen

Dampfer, Flugzeuge

Zeppeline

Puppen, Soldaten

Tiere empfiehlt die

Buchhandlung Laub Altensteig

Nationaler Spartag 30. Oktober 1935

Der nationale Spartag ist ein Weckruf und gilt jedem von Euch. Er ist aber auch ein Tag der Besinnung, will er doch Jedermann vor Augen führen, wie notwendig es ist, Rücklagen für die Zukunft zu bilden.

Sparkasse Altensteig.

Bücher helfen Dir durch das Leben

Wir machen auf unsere große Auswahl in Bücher aufmerksam und darauf, daß wir nichtvorrätige Bücher schnellstens besorgen.

Buchhandlung Laub Altensteig

